

Elisabeth Manndorff

DIE WIRKLICHE WEIHNACHT

Ein Lebenskonzept

© 2021 DDr. Elisabeth Manndorff

**Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschniede von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschniede.com**

ISBN:

Paperback: 978-3-99125-560-4

Hardcover: 978-3-99125-561-1

E-Book: 978-3-99125-563-5



**Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin ist
unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige
Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche
Zugänglichmachung.**

Inhaltsverzeichnis

Einführende Worte	05
1. Kapitel: DER WEG ZUR WEIHNACHT	08
Geborgenheit	09
Beziehungen	13
2. Kapitel: DIE WEIHNACHTSSPRACHE	21
Entspannte Kommunikation	22
Die Sprache der Melodien	28
3. Kapitel: DAS WEIHNACHTSJAHR	32
Weihnachten beginnt am 2. Februar	33
Der Advent	41
4. Kapitel: HERAUSFORDERUNGEN	47
Unwägbarkeiten	48
Anerkennung	58
5. Kapitel: DIE WIRKLICHE WEIHNACHT	69
Angestrebte Ordnung	70
Erlebnisse	78
Fragen	83
6. Kapitel: ERKENNTNISWEGE	92
Begriffe decodieren	93
Das Weihnachts-Musterlexikon	116
ANHANG	
Die Welt- und Lebensformel verstehen	137
Die 64 Hexagramme des I Ging	157
Nachbemerkungen	222
Literatur	224

Die Wirkliche Weihnacht

Die Wirkliche Weihnacht ist ein erreichbares Theorie-modell von einem Familienfest ohne Zeitdruck, ohne materielle Schwerpunktsetzungen, ohne Arbeit und Käufe in letzter Sekunde.

Der idealtypisch-reine Zustand des neugeborenen Kindes mit seinem von innen heraus strahlenden Licht verdient das Eingebettetsein in die Geborgenheit einer ausgeglichenen, frohen und harmonischen Gemeinschaft. Zur Weihnacht suchen wir diese friedvolle Lebensbasis und das Empfinden von höherwertiger Liebe, in der wir uns behütet und gut aufgehoben fühlen. Das wäre zugleich die Erinnerung an unsere zutiefst humane Grundausstattung die wir mit in diese Welt brachten.

Die Wirkliche Weihnacht führt uns zum wahren Selbst, zum unverwechselbaren eigenen Wesenskern, der zu seinem Besten strebt.

Einführende Worte

Für die volkskundliche Forschung war die Weihnacht lange ein wichtiges Großthema: Das gesamte Jahr mit all seinen Terminen stand unter dem Eindruck des allmählichen Zugehens auf dieses Hochfest mitten in den Rauhnächten¹. Früher befand man sich noch bis zum Lichtmeßtag am 2. Februar im Ausklang der traditionellen Weihnachtszeit. Erfahrungen aus dieser besonderen Phase im Winter mündeten in die latente Erwartung der kommenden, neuerlichen Weihnacht.

Die gegenwärtige Ernüchterung über die Abkehr von eigenen kulturellen Werten, das Durchleiden von Krisen und die Sinnsuche bringt der Weihnacht ihren verdienten Stellenwert als Anker in unserem Leben zurück. Das traditionelle Familienfest wird vor allem durch die zeitgerechte Einstimmung und verständiges Zugehen auf diese besondere Zeit im Jahreskreis wirklich schön. Zwar ergibt sich so Einiges an zeitgerechter Vorbereitung und Arbeitsleistung - dafür ist aber auch mit Zufriedensein, Ausgeglichenheit, Stolz und Freude sowie gestärkten Selbstwertgefühlen für das gut gemeisterte Feiern zu rechnen.

Allerdings war immer auch klar und bewußt, daß die Weihnachtszeit recht belastet sein kann und einigen Anlaß zu Differenzen, bösen Streit, Frustration und Verbitterung bietet. Grund genug, sich den ganz

¹ Vgl. Weber-Kellermann, Ingeborg: Das Weihnachtsfest. Eine Kultur- und Sozialgeschichte der Weihnachtszeit. Luzern/Frankfurt am Main 1978.

Ingeborg Weber-Kellermann (1918-1993) war Professorin für Europäische Ethnologie an der Universität Marburg mit Forschungsschwerpunkten zur Kindheit und Familie, zu Festen, Bräuchen und Liedern.

spezifischen Bedingungen dieses einzigartigen Festes zu widmen.

Hohe Erwartungen, fehlende Aussprachen und mangelnde Vorbereitung führen zu Druck- und Enttäuschungssituationen, die leicht Mißstimmungen fördern. Die Kommunikation kann zwar Brücken zum Verständnis für einander bauen, allerdings darf man von spontanen Gesprächen nicht unbedingt eine wirklich gesicherte Harmonie und frohe Stimmung einfordern. Eher sollte über längere Zeit hinweg die ‚Weihnachtssprache‘ gepflegt und geübt werden – sie hat die Wirkung, nach allen Seiten hin erfreuliche Anregungen und eine angenehme Atmosphäre zu bieten.

Zudem: Nicht alle Menschen denken voller Freude an die Weihnacht. Für Trauernde, Hinterbliebene und jene, die unter der Einsamkeit leiden, wäre zeitgerecht für die nötige Unterstützung zur Bewältigung dieser anspruchsvollen Zeit im Jahr zu sorgen. Viele suchen nach außen hin keinen Trost und keine Hilfe, sind aber sehr verzweifelt. Für sie beginnt im Herbst die schwere Zeit der dunklen Monate in seelischer Starre. Das Überwinden von Sinnlosigkeitsgedanken und Selbstmitleid ist keineswegs einfach wenn sich ernste Lebenskrisen aufgebaut haben.

Doch auch im ‚normalen‘ Alltag werden viele Paare, Eltern und Kinder nicht selten von der fehlenden Harmonie zur Weihnacht unliebsam eingeholt – der handfeste Streit vor dem Christbaum ist eine schon seit Generationen allgemein bekannte Tatsache.

Es bringt ja bereits die Vorweihnachtszeit für Beziehungen sehr oft harte Bewährungsproben. Sorgen wegen eingeladener Schwiegereltern oder Großeltern sowie alleinstehender Verwandten und auch Panik wegen mangelnder Geschenkideen bei finanziellen Engpässen belasten im Vorfeld durch Spannungen. Zudem erzeugen größere Kinder, die bei der Planung des Festes nicht in genügendem Maß einbezogen wurden, oft auch noch Stress durch Protesthaltungen wegen ihrer Kleidung oder ihren besonderen, nicht berücksichtigten Speisewünschen.

Dabei kommt das Weihnachtsfest wirklich nicht überraschend – man hat theoretisch genug Zeit, sich gründlich darauf vorzubereiten; es ist nur meist (oder immer) unvermutet schnell da! Deshalb könnte es sinnvoll sein, den Lichtmeßtag als Familientermin zu nutzen und die Planung für die nächste Weihnacht an diesem traditionellen alten ‚Jahresbeginn‘ anzusetzen. Über die vergangenen Fehler kann man dann vielleicht schon verständnisvoll hinwegsehen und im vorausblickenden Gespräch so manche Verbesserung mit sinnvollen Vorschlägen anregen.

Generell haben harmonische Weihnachten einen höheren Stellenwert als das ‚perfekte‘ Fest. Außerdem sichert während des gesamten Jahres die Pflege von guten Beziehungen zueinander die Gemeinsamkeit im Bewältigen aller Aufgaben der Weihnachtszeit. Was gründlich durchgesprochen wurde, lässt sich ohne viel Stress und Mühe mit gegenseitiger Unterstützung oft viel leichter als gedacht schaffen. Das Ziel der Weihnacht heißt schlicht und einfach: Freude an gemeinsam verbrachten frohen Festtagen zu erleben.

1. Kapitel: DER WEG ZUR WEIHNACHT

Der religiöse Hintergrund von Weihnachten ist hier nicht thematisiert und bleibt ein persönlicher Bereich. Doch ebenso wie das Kirchenjahr in Etappen bis zum 24. Dezember unterteilt wird benötigen auch profane Schritte zur Weihnacht ausreichende Zeit für das Eindenken und praxisorientierte Üben von Vorsätzen.

Der Weg zur Weihnacht eröffnet jedes Jahr die Gelegenheit zum beharrlichen Weiterschreiten in der Entwicklung guter Eigenschaften, die letztlich für die Verbesserung aller Kontakte zum Umfeld notwendig sind. Die Weihnacht ist nämlich vor allem ein Beziehungsfest.

So lohnt es sich, die Wegstrecke vom Lichtmeßtag am 2. Februar bis zum Hochfest mitten im Winter gründlich kennenzulernen. Sie ist in verschiedene Abschnitte gegliedert die sich durchaus erfolgreich absolvieren lassen und vor allem überraschend viel Freude bereiten.

Geborgenheit

Was ist für Alle – vom Kleinkind bis zu sehr alten Menschen – gleichermaßen wichtig? Diese Frage führt direkt hin zum Begriff *Geborgenheit*. Wir benötigen von unseren ersten Momenten im Leben bis zum Abschied von dieser Welt Geborgenheit. Dieses schöne Wort nimmt daher gemeinsam mit dem Begriff Behutsamkeit einen hohen Stellenwert in unserem Seelenleben ein. Nicht alle Völker besitzen in ihrem Sprachraum so gefühlbetonte Worte und damit auch das Verständnis für den Bedeutungsinhalt der beiden Begriffe.

Vom Kind bis zum Senior ergibt sich also das natürliche, starke Bedürfnis nach dem Wohlgefühl von Geschütztsein sowie Behütetwerden – das möchte man in dieser Welt erreichen und empfinden. Somit ist die Lebensqualität der Sicherheit gemeint, die wir als erreichbar in uns verankert bzw. gefestigt haben wollen.

Es verwundert nicht, daß Geborgenheit sowohl die Seele und den Geist als auch den Körper heilsam beeinflußt – sie hat für unsere Gesundheit größte Bedeutung. Der sensible Wert von Geborgenheit ist nicht bloß als Momentaufnahme gefragt, er verbindet sich mit den fortwährenden Ansprüchen an aufrichtige Zuneigung und absolute Ehrlichkeit in Kontakten, Begegnungen und Beziehungen.

Der Psychologe Hans Mogel² hat sich die Aufgabe gestellt, das Thema Geborgenheit in die wissenschaftliche Forschung aufzunehmen und er verlangt, die Verunsicherung in unserem gegenwärtigen Leben in vielen Bereichen des Alltags und die daraus resultierende Sehnsucht nach Geborgenheit bewußt zu erkennen. Diese Wunschhaltung sollte einfühlsam, verständig und konstruktiv angenommen werden.

„Wir Menschen sind Geborgenheitswesen“ sagt Hans Mogel und wir fühlen uns neben Personen, die neidisch oder mißgünstig sind einfach nicht gut aufgehoben. Den Anspruch auf Geborgenheit müssen wir heute mehr denn je bewußt vertreten und verteidigen, denn er sichert den Wert von Wahrheit in allen Beziehungen.

Die Wichtigkeit dieser Haltung betont zudem der Psychoanalytiker Hans-Joachim Maaz, der dafür eintritt, daß man auch unter dem Druck einer fehlorientierten Gesellschaft auf dem richtigen Weg einer liebevollen und aufrichtigen Beziehungskultur bleibt³.

Hans-Joachim Maaz versteht sich als Verteidiger des einzigartigen sowie unverwechselbaren Selbst und verlangt den Schutz der Individualität sowie der Reinheit im Wesen von Menschen. In der Öffentlichkeit warnt Hans-Joachim Maaz besonders vor Empathielosigkeit und fehlendem Verantwortungsgefühl seitens der Politik.

² Univ.-Prof. Dr. Hans Mogel leitet die internationale Forschung zum Lebenssystem der Geborgenheit. Vgl. Mogel, Hans: Geborgenheit. Psychologie eines Lebensgefühls. Berlin 1995.

³ Vgl. Maaz, Hans-Joachim: Das falsche Leben. Ursachen und Folgen unserer normopathischen Gesellschaft. München 2017.

Ein allgemeines Sehnen nach Geborgenheit in der Gemeinschaft verlangt auch die Sicherheit im eigenen Staat. Bürger finanzieren durch ihre Leistungen Politik, Kultur und Religion - dafür dürfen sie Respekt vor ihren Rechten und absolute Lauterkeit von den Vertretern des Volkes verlangen.

Junge Menschen suchen in Erwachsenen Vorbilder und Anleitungen⁴, wie das Leben zufriedenstellend wird. Ihre Hoffnung, nicht enttäuscht zu werden verlangt von den älteren Generationen Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Loyalität. Heranwachsende wollen in ihrem Umfeld erkennen, daß man das eigene, zur Welt mitgebrachte Potential der Lauterkeit pflegen und entfalten darf: Menschen werden rund um den Erdball mit innerer *Reinheit* ausgestattet geboren⁵. Dieser hohen Qualität gebührt entsprechende Wertschätzung und Anerkennung.

Damit wäre eine weithin unerkannte Verbindung zu dem so oft unterdrückten Gutsein von Kindern und der später kostbaren „reinen Weste“ in allen Belangen des Lebens kundgetan. Diesen Aspekt nicht zu vernachlässigen sollte für uns möglich sein, denn er repräsentiert einen hohen Wert des Humanen sowie der Selbstachtung. Daraus entsteht die Qualität der Neigung zu einem friedlichen Miteinander, das aus den Familien in die Gesellschaft hineingetragen wird⁶. Ohne ein grundlegendes Verständnis für die Gelegenheit, Jahr für Jahr an die Rückkehr zur ursprünglichen Reinheit zu denken fehlt uns der

⁴ Vgl. Jesper, Juul: Leitwölfe sein. Liebevolle Führung in der Familie. Weinheim an der Bergstraße 2016. Der dänische Familientherapeut Jesper Juul betonte, daß Erwachsene, Kinder und Jugendliche einander im Idealfall einer gesunden Familiendynamik „gleichwürdig“ begegnen.

⁵ Vgl. Manndorff, Elisabeth: Das Konzept des Heiligen im Begriff Reinheit. Historische Bilder von Idealvorstellungen und Lebenswirklichkeiten. Saarbrücken 2016.

⁶ Vgl. Jesper, Juul: Wie oben, Fußnote 4.

entscheidende Impuls zum Verständnis für die Verantwortungen im Leben. Auf dem während des Jahres achtsam bemühten Hingehen zur Weihnacht können wir Einsichten und Erkenntnisse für die Pflege von besseren Beziehungen entwickeln und uns in diesem Streben selbst besser kennenlernen.

Die ‚moderne‘ Flucht in eine adventliche Hetzjagd nach Geschenken, Kleidung, Schmuck, Kosmetik sowie diversem Zierrat ist eine Ablenkung von dieser Aufgabe. Wir haben unser persönliches, wahres Sein und das eigentliche Wesen der Menschen in unserem Umfeld deutlicher wahrzunehmen. Daraus ergibt sich Seelenruhe als ein Fundament für das Empfinden von Geborgenheit.

So besehen wäre die *Wirkliche Weihnacht* ein Fest, das die Geborgenheit durch die Anerkennung⁷ von einer bestehenden Gleichwürdigkeit lehrt.

Der Weg dorthin könnte die große Chance zur Verwirklichung eines schöneren, erfüllteren, erfolgreicher Daseins sein. Die *Wirkliche Weihnacht* wird damit zum großen Reservoir an Energie, Selbstvertrauen und Stärke. Sie versorgt mit Extraportionen Mut und Kraft für das Bewältigen von Herausforderungen. Sie motiviert zur Freude am Erarbeiten von Lebenskompetenz und trägt zur Weiterentfaltung und Vervollkommennung, zur Ausgeglichenheit sowie zur Reife bei.

⁷ Der Sozialphilosoph Axel Honneth betont die umfassende Bedeutung der Anerkennung im gemeinsamen Leben. Vgl.: Honneth, Axel: Anerkennung. Eine europäische Ideengeschichte. Berlin 2018.

Beziehungen

Jeder Einzelne gestaltet die Kontakte zu seinem Umfeld nach seinem persönlichen Bewußtseinsstatus. Erziehung, Erfahrungen, Wissen und Vorstellungen prägen die Qualität einer Beziehung zu sich selbst und zur Umwelt.

Der Wert *lauterer*⁸ Beziehungssituationen wird heute im westlichen Kulturkreis nachteilig wenig geschätzt. Es ist vielmehr ein internationales Vernetzsein von Kontakten durch entsprechende ‚Schulungen‘ in Mode gekommen, die jungen Leuten geschenkte Spitzenpositionen und hohe Verdienste für ein globales Mitläufertum bei diversen Einflußnahmen zusichern. Auf diese Weise werden trojanische Pferde massenhaft produziert und – überall in der Welt – nachhaltig Schäden bzw. Katastrophen verursachend aufgestellt.

Daß in solchen Kreisen die Reinheit ebenso ignoriert wird wie jeder Gedanke an die *Wirkliche Weihnacht* versteht sich von selbst.

In diesem Themenfeld lohnt es sich, zurück in die Geschichte zu blicken. Es war schon vor mehr als 1000 Jahren klar, daß der Verantwortliche an der Spitze der Gesellschaft als reiner König und ‚heiliger‘ Herrscher weise, verständig, würdevoll und väterlich das Land führen sollte. Ihm zur Seite als wertvolle Ratgeberin hatte die herzensreine, gebildete, kenntnisreiche, sorgfältig auf ihr hohes Amt vorbereitete Königin

⁸ Die Aussagekraft des altdeutschen Wortes für ‚reines Sein und Wesen‘ ist wiederzuentdecken.

zum Wohl des gesamten Volkes zu stehen⁹. Sich an solchen Kerngedanken zu orientieren wäre heute noch immer eine legitime Forderung.

Die Problematik dieser anspruchsvollen Idealsituation ist in der Gralgeschichte des Parzival-Romanes¹⁰ am Ende des 12. Jahrhundert dargelegt worden. Sie enthält viele Fragen, die aktuell sind und bis in unsere Zeit unbearbeitet sowie unbeantwortet blieben. Ein Kernthema stellt die zur Ethik erziehende Kraft der Frau dar¹¹.

Da Männer und Frauen einander in ihrem so unterschiedlichen Denken, Sprechen, Verstehen von Situationen, gegenwärtig tatsächlich noch völlig ungeübt (!)¹² gegenüberstehen, sind Schwierigkeiten im Umgang und Kontakt miteinander vorprogrammiert. Unleugbar weiß aber vor allem Jeder viel zu wenig über sich selbst¹³ und die eigenen Bedürfnisse. Das vertieft dann die Probleme im Privatleben und im Beruf. Heute wird immer breiteren Kreisen bewußt, daß sich erst aus einem gesunden Blick auf den eigenen Standort und einer Erkenntnis über das Selbst Verständnis für das Leben und auch die Umwelt besser entfalten kann.

⁹ Vgl. Erkens, Franz-Reiner : Herrschersakralität im Mittelalter. Von den Anfängen bis zum Investiturstreit. Stuttgart 2006, S. 90f.

¹⁰ Vgl. Chrétien de Troyes: Le Roman de Perceval ou le Conte du Graal. Der Percevalroman oder Die Erzählung vom Gral. Altfranzösisch/Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von Felicitas Olef-Krafft. Stuttgart 1991.

¹¹ In der esoterischen Literatur werden Frauen generell – ohne Blick auf Herkunft, Erziehung und Charakter – zum Königinstatus hochstilisiert. Vergessen wird in diesen Texten vor allem die Arbeit an der eigenen Persönlichkeit und das aufrichtige Bemühen um ein Erreichen des notwendigen Allgemeinwissens (Gesundheit, Ernährung, Sprache und Kommunikation, Kindererziehung, Herzensbildung, Wohnkultur). Als Königin hat man zumindest die Führung des eigenen Hofes mit der Aufsicht über alle Bedienten zu leisten – das bedeutet auch deren Erfahrungs- und Wissensstand in allen thematischen Ansätzen zu kennen.

¹² Vgl. Honneth, Axel/ Joas, Hans (Hg.): Kommunikatives Handeln. Frankfurt 2002.

¹³ Vgl. Lehofer, Michael: Mit mir sein. Selbstliebe als Basis für Begegnung und Beziehung. Wien 2017.

Spricht man also von Begegnungen und Beziehungen, wird am Beginn dieser Thematik sinnvollerweise der Blick auf das eigene Sein gerichtet werden. Damit ist natürlich kein Aufruf zum Egozentrismus gemeint, sondern die notwendige Bereitschaft zum Erkennen wer man eigentlich ist¹⁴. Dieses Fundament erlaubt es, gute, aufrichtige und wohltuende Verbindungen mit anderen Menschen zu gestalten; darüber hinaus auch gehaltvolle Beziehungen zu Tieren und Pflanzen zu pflegen sowie den vielfältigen Aspekten des täglichen Lebens kompetent zu begegnen.

Diese Perspektive hat im Fachbereich Psychologie die Bedeutung der Bedeutung von Selbstliebe intensiviert und auch die Definitionsproblematik im inkludierten Begriff *Liebe* fokussiert, der häufig ohne genauere Zusatzbezeichnungen gebraucht wird¹⁵. Neben einer Basis von ‚Freundschaft mit sich selbst‘ sprechen wir von der romantischen Liebe, aus der sich in gemeinschaftlich verbrachten Jahren kameradschaftliche sowie loyale Beziehungen entwickeln, die einen qualitativ hohen Stellenwert im Leben einnehmen. Das Empfinden von Vertrauen und Geborgenheit charakterisiert spezifische Gefühle von Liebe.

Dazu kommt noch die Kenntnis über eine ganz andere Kategorie: Die wissenschaftliche Erforschung von Nahtoderfahrungen bestätigt nicht nur eine Aufwertung der Ich-Auffassung (denn so beiläufig und nebenbei oder ‚irgendwie‘ existieren wir nicht) – vielmehr werden wir als dicht eingebunden in ein ganz bestimmtes soziales Kontaktfeld erfahren. In

¹⁴ Im 6. Kapitel wird die alte sprachphilosophische Methode in vereinfachter Form erklärt, die es erlaubt, den eigenen Lebensplan und die innere Persönlichkeit von Menschen im privaten sowie beruflichen Umfeld tiefgehend kennenzulernen.

¹⁵ Vgl. Frankl, Viktor E.: Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn. München 1989.

diesem abgezirkelten Bereich ergeben sich unsere Beziehungen sowie Begegnungen als Studienfächer.

Ein vielbeachteter und auch besonderer Erklärungsversuch unter einer langen Reihe von Berichten dazu spricht von geradezu selbstverständlicher Verwobenheit in eine Gesamtheit, nämlich in ‚Alles‘, und dann von einer völlig unerwarteten, geradezu wertbetonten Selbsterfahrung¹⁶ zum „eigenen Ich noch dazu“: Unabhängig vom Körper begegnen wir dem innersten Kern unserer Existenz. Es gilt als wissenschaftlich erforscht, daß solche Eindrücke von sehr bewußtem, erkennenden Erleben¹⁷ ganz unabhängig vom Gehirn gebildet werden und auch nachvollziehbar sind.

Frei von jeglicher Glaubens- und Kulturzugehörigkeit werden in Berichten von Erlebnissen an den Grenzen des körperlichen Lebens von einer auf Erden so bisher nicht erfahrenen *bedingungslosen Liebe* gesprochen. Diese Formulierung hat sich zwar weithin durchgesetzt und will dem erhaltenen Eindruck möglichst nahekommen, eine ideale und lautmalende Begriffsklärung bietet sie aber noch nicht. Es ist eher berechtigt, von *höherwertiger Liebe* auszugehen, die sich in unserer irdischen Auffassung von der allgemeinen ‚Liebe‘ deutlich unterscheidet.

Natürlich wäre ‚reine, aufrichtige Liebe‘ die Basis jeglicher Beziehung, aber ihre praktische Verwirklichung könnte durch das im städtischen

¹⁶ In einem sehr instruktiven Gespräch mit Werner Huemer (Thanatos TV) erklärte Pfarrer Stefan Lampe seinen Eindruck von Vernetzung des menschlichen Daseins mit Allem und sein Empfinden von Verbundenheit und vom Anteilhaben in einer höheren Einheit von ‚unverwortbarem Raum‘.

14.8.2019: <https://www.youtube.com/watch?v=fPPUNEZ69JU>

¹⁷ Vgl. Lommel, Pim van: Endloses Bewußtsein. Neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung. München 2018.

Raum schon längst vergessene ländlich-einfache „Gutsein“ als Grundlage besser gelingen.

Das Einander-Gutsein lässt sich leichter ausführen als man denkt, es kann erlernt und geübt werden, beherbergt die Freundlichkeit und bleibt in seiner Dimension durchaus menschlich. „Absichtloses Einander-Gutsein“ sollte schon früh als erstes Ziel einer erreichbaren Beziehungsleistung gewürdigt sein. Es beschenkt nach allen Seiten hin mit Freude, bereichert Begegnungen, vermeidet Konflikte und stärkt das eigene Wesen¹⁸.

Das absichtlose Gutsein setzt einen persönlichen Friedensprozeß in Gang. Oft gibt es sogar in besten Beziehungen den Umgang miteinander zu optimieren denn man kann im Alltag sehr leicht über fein ausgelegte Gesprächs- und Verhaltensfallen stolpern, die in höchst überflüssige Auseinandersetzungen münden.

Erst wenn allseits gewußt wird, daß Freundlichkeit, Güte und Verständnis für einander zum Fundamentbau eines erfolgreichen Lebens gehören, erhält die Qualität von Beziehungen einen tatsächlich höheren Stellenwert im sozialen Leben. Man könnte Kontakte jedweder Art daher durchaus auch als qualitative Informationen verstehen, die Richtungen im Leben vorgeben. Somit ist es berechtigt, sich selbst als verantwortungsbewußt gestaltenden Schöpfer seines persönlichen gesellschaftlichen Lebens zu verstehen¹⁹.

¹⁸ Vgl. Katzman, Bo: Zwei Minuten Ewigkeit. Altendorf bei Zürich 2012.

¹⁹ Vgl. dazu im Bewußtseinscode (siehe hier im Anhang) das Aufschlüsseln der Eigenheiten und Wesenszüge einer Persönlichkeit. Die Problematik des ungeschulten, nicht in die Disziplin und Kontrolle gebrachten Denkens beschreibt Ellen Mersdorf. Vgl.: Mersdorf, Ellen: Alles nur in meinem Kopf. Leben mit Obsessionen und Zwangsgedanken. Köln 2014.

Das ist leichter gesagt als getan. Schon Platon (428 oder 427 bis 348 oder 347 v. Chr.) sah den Mensch als halbiertes Kugelwesen, das sich nach der verlorenen Ganzheit sehnt²⁰ und unter seiner Unvollkommenheit leidet.

Eine entscheidende, bis heute wichtige Denkrichtung erarbeitete der katalanische Philosoph und Theologe Ramón Llull (1232 bis 1315 oder Anfang 1316). Er faßte die Sprache als hilfreiches Erkenntnisinstrument für die Vervollständigung des Seins auf. Wir denken in der Sprache, wir treten verbal in Kontakt zu unserer Umwelt – so suchte Llull in der Verbesserung von Kommunikation (auch auf interkultureller Ebene) den entscheidenden Schritt in die Richtung zum Frieden.

Heute wissen wir, daß die schriftlich festgehaltene Sprache mit ihren einzelnen Bestandteilen – nämlich Ziffern und Buchstaben – in direkter Form mit unserer Erbsubstanz verbunden ist. Umso bemerkenswerter erscheint es, daß Ramón Llull diesem damals noch unbekannten Faktum in genialer Weise auf der Spur war: Llull konstruierte eine „Denkmaschine“ die aus um ein Zentrum drehbaren Papierscheiben bestand, auf denen u. a. Begriffe wie Mensch, Wissen, Ruhm, Wahrheit standen und die beim Drehen mit anderen Worten kombiniert werden konnten.

Diese technische ‚Verknüpfung von Allem mit Allem‘ war ein Vorläufer des heutigen Computers, der Wissen aus verschiedensten Fachgebieten zusammen-

²⁰ Im fiktiven Dialog unter dem Titel *Symposion* läßt Platon den Komödiendichter Aristophanes (450 oder 444 bis 380 v. Chr.) erzählen, daß Zeus die einst kugelförmigen Menschen zur Strafe für ihren Übermut entzweiteilte. Vgl. Platon: *Symposion*. Griechisch/Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von Thomas Paulsen und Rudolf Rehn. Stuttgart 2018.

führen kann. Llull wollte sich auf diese Weise der Wahrheit nähern, die Lüge enttarnen und ‚höheres‘ Denken anpeilen²¹.

Um sich im Leben und in der Welt zurechtzufinden, um mit sich selbst ins Reine zu kommen, um sich der wahren und einzigen Gottheit zu nähern, versuchte Llull die entschlüsselte Wirklichkeit methodisch und arithmetisch unterstützt ausfindig zu machen. Seine Gedanken wurden vom Mathematiker, Theologen, Kardinal Nikolaus von Kues (1401-1464) weitergedacht; auch Agricola von Nettesheim (1486-1535), ein deutscher Philosoph, Theologe, Jurist und Arzt folgte dem Werk von Llull; der Priester, Dichter und Astronom Giordano Bruno hat sich mit Llull ausführlich auseinandergesetzt; ebenso Juan de Herrera (1533-1597), ein spanischer Architekt, Mathematiker, Naturwissenschaftler.

Sehr bedeutend wurde der Einfluß von Ramón Llull für den Barockgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716), der nach Llulls Vorbild ein Schriftsystem (*characteristica universalis*) für das Auffinden der wahren, verbindlichen Beziehungen von Allem mit Allem schuf²². Heute wird dieses Konzept für die Bereinigung von Problemen in sozialen Kontakten wiederentdeckt. Als direkter Weg zum besseren Verständnis aller Lebensaufgaben dient es deshalb der Vorbereitung auf die Weihnacht.

²¹ Das Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe zeigte vom 17. März bis zum 5. August 2018 die Ausstellung „DIA-LOGOS. Ramon Llull und die Kunst des Kombinierens“. Im Rahmen dieser sehr beeindruckenden Schau wurde auch betont und aufgezeigt, welchen intensiven geistigen Einfluß Ramón Llull auf seine Nachwelt bis heute genommen hat.

²² Auf der Basis dieser historischen Wegspuren und der späteren Folge bis zur Semiotik im 20. Jh. wird hier im 6. Kapitel auch der sprachliche Zugang zur Deutung von Persönlichkeit, Wesen und Eigenart sowie zur Raum- und Zeitqualität zugänglich gemacht.

Das natürliche Bedürfnis, Hintergründe und Sinn von manchen Situationen besser verstehen zu können, erfährt heute durch das wissenschaftliche Aufarbeiten von Lulls Werken und dem tieferen Vordringen in den Einfluß auf das philosophische Denken bis in unser Jahrhundert eine bedeutsame Aufwertung, die sich auf viele fachliche Bereiche des Lebens befruchtend auswirkt.